

Vorwort

Seit über 10 Jahren untersucht und erprobt der vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V. in seiner wissenschaftlichen Arbeit Prozesse zur Stärkung der lokalen Demokratie auf kommunaler Ebene. Im Handlungsfeld der Stadtentwicklung werden dabei lokalpolitische Strukturen, Prozesse, Akteure und deren Zusammenwirken in den Blick genommen. Einen Schwerpunkt der letzten Jahre bildete die wissenschaftliche und experimentelle Weiterentwicklung partizipativer Teilhabe und Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern an Stadtentwicklungsprozessen durch die Umsetzung verschiedenster Dialogverfahren in Kommunen.

In der vorliegenden Studie „Lokale Demokratie in Klein- und Mittelstädten unter den Bedingungen von Peripherisierung“, standen besondere Herausforderungen für die lokale Demokratie im Fokus: So verlieren nach wie vor viele kleinere und mittlere Städte abseits der prosperierenden Zentren überproportional viele Einwohner oder sind stark überaltert. Der oft damit einhergehende Abbau von Infrastrukturen sowie sinkende finanzielle Einnahmen der öffentlichen Haushalte haben Auswirkungen auf die Handlungsmöglichkeiten der Kommunen und können auch die Wahrnehmungen der Bevölkerung beeinflussen. Die ungleiche Raumentwicklung und der vermeintliche Gegensatz zwischen „überhitzten Ballungsräumen und abgehängten Regionen“ (Deutschlandfunk, 07. November 2018), fand darüber hinaus im Zuge sich verändernder politischer Kräfteverhältnisse in den vergangenen Jahren auch medial und politisch große Aufmerksamkeit.

Grund genug für den vhw einmal genauer in diejenigen Orte zu schauen, in denen strukturelle Herausforderungen, umschrieben mit dem Begriff der Peripherisierung, wirksam werden. Ziel der Untersuchung war es herauszuarbeiten, welche Akteure in diesem Kontext vorwiegend an Entscheidungsprozessen in der

Stadtentwicklung beteiligt sind und wer außen vor bleibt, welche unterschiedlichen Perspektiven und Erwartungen an Partizipationsprozesse bestehen, welche Entwicklungspotenziale durch Beteiligung geschaffen werden können und wie sich Peripherisierungsprozesse auf Beteiligungspotenziale und Beteiligungsstrukturen auswirken.

Im Ergebnis fasst die Studie fünf zentrale Spannungsfelder als Herausforderungen für die lokale Demokratie zusammen und gibt Handlungsempfehlungen für lokale und überörtliche Akteure, wie mit diesen umgegangen werden kann. Entstanden ist eine Arbeit, die ein vielschichtiges Bild der kommunalen Situationen zeichnet und dabei, trotz der vorhandenen Schwierigkeiten, großes Engagement und Interesse vielfältiger lokaler Akteure für die Stärkung und Entwicklung ihrer Städte erkennen lässt.

Unser besonderer Dank für die fruchtbare Zusammenarbeit bei der Erarbeitung der hiermit vorgelegten und der Fachöffentlichkeit zugänglich gemachten Studie gilt an dieser Stelle allen Unterstützern in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft der untersuchten Städte sowie den Bearbeitern des Gutachtens vom Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), Dr. Thilo Lang, Franziska Görmar, Dr. Martin Graffenberger und Stefan Haunstein.

Christian Höcke

Wissenschaftler

vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.